

Der rechte US-TV-Sender FOX NEWS verbreitet die AP-Meldung über den Verlust einer US-Spionagedrohne und bezweifelt auch nicht, dass sie dem Iran fast unversehrt in die Hände gefallen ist.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 237/11 – 15.12.11

Der Verlust einer CIA-Spionagedrohne deutet auf einen verdeckten Konflikt zwischen den USA und dem Iran hin

FOX NEWS.com

The Associated Press, 10.11.12

(<http://www.foxnews.com/us/2011/12/10/cia-spy-plane-loss-exposes-covert-us-iran-conflict/>)

Der Verlust einer mit modernster Überwachungstechnologie ausgestatteten Spionagedrohne der CIA über dem Iran ist mehr als ein Propaganda-Coup und Glückstrefen für die Teheraner Regierung. Der abgefangene Flugkörper hat einen der Schleier der Geheimhaltung gelüftet, unter denen die US-Operationen gegen das Militär und das Atomprogramm des Irans verborgen sind.

Wie der Abschuss des US-Spionageflugzeuges vom Typ U-2 durch die Sowjetunion während des Kalten Krieges hat die dem Iran in die Hände gefallene Drohne ein Schlaglicht auf einen Teil der Spionagetätigkeit der USA – diesmal gegen den Iran – geworfen.

Der Iran hat die USA und ihre Verbündeten beschuldigt, ihn mit Cyberattacken und Sabotageakten zu bedrängen und bereits mehrere iranische Wissenschaftler ermordet zu haben. Die USA werfen der iranischen Regierung vor, am Töten von US-Soldaten in Afghanistan beteiligt zu sein und ein Attentat auf den saudischen Botschafter in Washington geplant zu haben.



Entnommen aus:

<http://www.spiegel.de/fotostrecke/fotostrecke-76045-3.html>

"Es beginnt sich abzuzeichnen, dass bereits ein kaum verdeckter, immer gewaltvoller werdender, weltweit ausgetragener Mantel-und-Degen-Konflikt (zwischen den USA und dem Iran) im Gang ist," sagte Thomas Donnelly, ein früherer Regierungsangestellter und Militärexperte des American Enterprise Institute, auf einer Konferenz in Washington. (Infos zu diesem Institut s. http://de.wikipedia.org/wiki/American_Enterprise_Institute)

Die verdeckten Operationen sind viel zahlreicher, als die Leute ahnen," erklärte Stephen Hadley, der ehemalige Nationale Sicherheitsberater des Präsidenten George W. Bush. "Die USA müssen alles versuchen, was möglich ist."

Hadley fügte hinzu, wenn der Iran sich auch weiterhin den Beschlüssen der Vereinten Nationen widersetze und seinen atomaren Ehrgeiz nicht zügele, werde der verdeckte Konflikt "nur noch bössartiger" werden.

Einige Historiker und außenpolitische Experten haben den Verlust der Drohne mit dem Abschuss des U-2-Spionageflugzeugs und der Gefangennahme des Piloten Francis Gary Powers durch die Sowjetunion (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Francis_Gary_Powers) im Jahr 1960 verglichen. Während sich die USA und die Sowjetunion häufig vor den Augen der Weltöffentlichkeit stritten, wurde nur selten etwas über die Spionageaktionen beider Seiten bekannt.

"Als ich von dem Verlust der Drohne hörte, war mein erster Gedanke: Gott sei Dank saß da kein Pilot drin," sagte Francis Gary Powers Jr., der Sohn des U-2 Piloten und Gründer des Cold War Museum (des Museums zum Kalten Krieg, s. <http://www.coldwar.org/>).

"Sie führten beide Spionageaufträge aus, und beide machten Fotos. Beide sollten im Auftrag der US-Regierung geheimdienstliche Erkenntnisse über unsere Gegner sammeln," erklärte Powers. Im Unterschied zu damals seien aber keine Familienmitglieder zu verständigen gewesen, und niemand sei in einem fremden Land in Gefangenschaft geraten.

Der U-2-Abschuss hatte die US-Militärplaner schockiert; sie waren davon ausgegangen, dass die neu entwickelte, sehr hoch fliegende Maschine nicht von sowjetischen Raketen erreicht werden könnte. Jetzt hat der Iran behauptet, es sei ihm mit modernsten Mitteln der elektronischen Kriegsführung gelungen, die Drohne vom Typ RQ-170 Sentinel zu orten, unter Kontrolle und zum Landen zu bringen.

Der Iran hat am Donnerstag Fernsehbilder eines Flugkörpers ausgestrahlt, bei dem es sich nach Aussage ehemaliger und aktiver US-Offizieller um die vermisste Sentinel-Drohne handelt. Der ferngesteuerte Flugkörper scheint nur wenig beschädigt zu sein.

Der Iran hat sich am Freitag bei den Vereinten Nationen über "provokative, verdeckte Operationen der USA" beschwert. Die Teheraner Regierung bezeichnete den Flug der Drohne als "eklatante und unprovizierte Verletzung des iranischen Luftraums", die sie als "feindlichen Akt" betrachte.

US-Offizielle teilten am Freitag mit, nach Erkenntnissen der US-Geheimdienste habe der Iran nichts zum Verlust der Drohne beigetragen – weder durch Abschuss, noch durch elektronische Cyberattacken. Die Drohne sei durch eine Fehlfunktion verlorengegangen. Sie wollten sich nur anonym äußern, weil der Drohneneinsatz der Geheimhaltung unterliegt.

Einige US-Experten begegneten der Behauptung des Irans, durch einen Cyberangriff in den Besitz der Drohne gelangt zu sein, mit Skepsis. Andere halten es durchaus für möglich, dass der Iran durch die im Oktober von Russland angekündigte Lieferung von auf Lastwagen montierten Anlagen zur elektronischen Kriegsführung die Fähigkeit zu einem solchen Angriff erworben haben könnte.

Die RQ-170 sei schwer zu orten, aber nicht unverwundbar, äußerte der Fernsteuerungsexperte Peter Singer von der Brookings Institution in Washington (s. dazu http://de.wikipedia.org/wiki/Brookings_Institution).

Singer, der viel über Drohnen geschrieben hat, bestätigte, dass Russland eine geheim gehaltene Anzahl von auf Lastwagen montierten Systemen zur elektronischen Kriegsführung des Typs IL-222 Avtobaza an Teheran geliefert hat.

Er sagte, dabei handle es sich um "eine wirklich gute elektronische Ausrüstung"; nach Be-

richten sollen dazu neben einem Radargerät, das Drohnen orten kann, auch andere Geräte gehören, mit denen sich die Datenkommunikation der Drohnen beeinflussen lässt.

Bisher habe aber noch kein Land demonstriert, dass es die Kontrolle über eine ferngesteuerte Spionagedrohne übernehmen könne, äußerte Theodore Karasik, ein Sicherheitsexperte des in Dubai angesiedelten Institute for Near East and Gulf Military Analysis (des Institutes für militärische Analysen über den Mittleren Osten und die Golfregion, s. <http://www.inegma.com/>).

Kandidaten, die das vielleicht könnten, seien China und Russland, wobei Russland schon auf diesem Gebiet geforscht habe. Karasik meinte, einer der beiden Staaten könne dem Iran beim Einfangen der US-Drohne geholfen haben.

Die Tarnkappen-Drohne leiste den USA gute Dienste, weil sie die "ständige Überwachung" der iranischen Atomanlagen ermögliche.

Die USA und ihre Verbündeten vermuten, dass der Iran im Schutz seines zivilen Atomprogramms auch Atomwaffen entwickelt – eine Anschuldigung die Teheran hartnäckig zurückweist.

John Pike von GlobalSecurity.org (s. <http://www.globalsecurity.org/>), ein Experte für Verteidigung und Geheimdienste, sagte, durch die dauernde Luftüberwachung von Atomanlagen durch Drohnen sei auch der Fahrzeugverkehr zwischen den Anlagen unter Kontrolle.

Aus (von Drohnen gelieferten Filmen und) Bildern könnten Militärplaner auch ersehen, wann die meisten Beschäftigten in einer Anlage arbeiten, was wichtig sei, falls der US-Präsident einen Militärschlag gegen das Atomprogramm des Irans befiehlt.

"Die Gebäude sollen sicher dann bombardiert werden, wenn sich die meisten Menschen darin aufhalten," erklärte Pike, weil bei der Entwicklung von Atomwaffen die Techniker, Wissenschaftler und anderen Experten sehr viel wichtiger seien, als die bestehenden Anlagen. "Die Menschen könnten die Gebäude wieder aufbauen, die Gebäude können aber nicht die Menschen ersetzen," meinte er.

Nach Meinung von Experten war die US-Drohne wahrscheinlich mit einem Hightech-Radarsystem und anderen Speziälsensoren, einschließlich solchen zur Überwachung von Atomanlagen, ausgestattet. Wenn der Iran diese sorgfältig analysiert, könnten sie ihm vielleicht Aufschluss darüber geben, wie er seine Atomanlagen besser vor der Kontrolle durch die USA schützen kann.

Auch Russland, China, Nordkorea und andere (Atomwaffen-)Staaten könnten sich für das Innenleben der Sentinel-Drohne interessieren. US-Drohnen haben zum Beispiel Triebwerke, die es ihnen erlauben, tagelang über einem Gebiet zu patrouillieren. Man nimmt an, dass China gerade versucht, diese Technologie zu meistern.

Singer meinte, es sei für ein einzelnes Land schwierig, eine technologische Goldgrube wie die gestrandete Sentinel auszubeuten, gemeinsam mit anderen könne man es aber versuchen.

"Es ist niemals leicht, so etwas wie ein Radarsystem zu rekonstruieren, aber wenn man über ein intaktes oder nur leicht beschädigtes Exemplar verfügt und es aus der Nähe studieren kann, ist es sehr viel einfacher," erläuterte er.

Francis Gary Powers Jr. betonte, die Spionage-Technik entwickle sich sehr schnell weiter.

Nach dem Abschuss der von seinem Vater geflogenen U-2 habe die CIA die Spionageflüge für mehrere Monate ausgesetzt; in dieser Zeit hätten die USA aber ihren ersten Spionagesatelliten gestartet, der sehr viel mehr Informationen sammeln konnte.

Die AP-Reporter Lolita Baldor und Kimberly Dozier in Washington und Adam Schreck in Dubai trugen zu diesem Bericht bei.

(Wir haben die AP-Meldung komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern und Hervorhebungen versehen. Sie wurde sogar von FOX NEWS, dem rechten US-TV-Sender, der dem Iran sicher gern angehängt hätte, zu lügen und zu tricksen, unverändert und unkommentiert veröffentlicht. Vor diesem Hintergrund erscheint die Ente, die DER SPIEGEL verbreitet hat, als besonders dreister Irreführungsversuch. Am 09.12.11 war auf der Website des so genannten Nachrichtenmagazins unter http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,802767,0_0.html tatsächlich zu sehen und zu lesen, was wir nebenstehend eingefügt haben. Anschließend drucken wir den englischen Originaltext der AP-Meldung ab.

Experten-Zweifel

Biest von Kandahar unter Pappmaché-Verdacht

Von Ulrike Putz, Beirut



REUTERS/ Sepah News

Haben die Iraner wirklich das legendäre "Biest von Kandahar" erbeutet - oder präsentieren sie der Welt nur eine Attrappe? Experten jedenfalls sind nicht überzeugt von Teherans Version: Das im Staats-TV gezeigte Fluggerät sehe an einigen Stellen verdächtig aus.



CIA spy plane loss exposes covert US-Iran conflict

Published December 10, 2011 | Associated Press

The loss to Iran of the CIA's surveillance drone bristling with advanced spy technology is more than a propaganda coup and intelligence windfall for the Tehran government. The plane's capture has peeled back another layer of secrecy from expanding U.S. operations against Iran's nuclear and military programs.

Like the Soviet Union's downing of the American U-2 spy plane during the Cold War, Iran's recovery of the drone has cast a spotlight on part of the U.S.-Iran spy craft.

Iran has charged the U.S. or its allies with waging a campaign of cyberwarfare and sabotage, and of assassinating some Iranian scientists. The U.S. has accused the Iranian government of helping kill U.S. troops in Afghanistan and plotting to murder the Saudi ambassador in Washington.

"It's beginning to look like there's a thinly-veiled, increasingly violent, global cloak-and-dagger game afoot," Thomas Donnelly, a former government official and military expert with the American Enterprise Institute, said at a Washington conference.

The covert operations in play are "much bigger than people appreciate," said Stephen

Hadley, former national security adviser under President George W. Bush. "But the U.S. needs to be using everything it can."

Hadley said that if Iran continues to defy U.N. resolutions and doesn't curb its nuclear ambitions, the quiet conflict "will only get nastier."

Some historians and foreign policy experts compared the drone incident to the Soviet Union's 1960 downing of the U-2 spy plane and pilot Francis Gary Powers. While those two countries sparred publicly on many issues, the world only occasionally glimpsed each side's secret operations.

"When I first heard about the drone, my first thought was thank goodness there wasn't a pilot in it," said Francis Gary Powers Jr., the son of the U-2 pilot and founder of the Cold War Museum.

"They were both on intelligence-gathering missions. They were both doing photo reconnaissance. They were both supporting the U.S. government's intelligence-gathering to find out intelligence about our adversaries," Powers said. The difference this time, Powers said, was that "there are no family members that have to be notified, there's no prisoner in a foreign country."

The U-2 downing shocked U.S. military planners, who thought the advanced aircraft flew too high to be hit by a Soviet missile. Likewise, Iran says it used advanced electronic warfare measures to detect, hack and bring down an RQ-170 Sentinel drone.

Iran aired TV footage Thursday of what current and former U.S. officials confirm is the missing Sentinel. The robotic aircraft suffered what appeared to be only minimal damage.

Iran protested Friday to the United Nations about what it described as "provocative and covert operations" by the U.S. The Tehran government called the flight by the drone a "blatant and unprovoked air violation" that was "tantamount to an act of hostility."

American officials said Friday that U.S. intelligence assessments indicate that Iran played no role in the downing, either by shooting it down or using electronic or cyber technology to force it from the sky. They contended the drone malfunctioned. The officials spoke on condition of anonymity in order to discuss the classified program.

Some U.S. experts expressed skepticism that Iran would be capable of such hacking. But others said Iran's capacity to counter drones may have been bolstered by Russia's decision, announced in October, to sell Tehran an advanced truck-mounted electronic intelligence system.

The RQ-170 is stealthy but not infallible, said robotics expert Peter Singer of the Brookings Institution think tank in Washington.

Singer, who has written extensively about drones, noted Russia's announcement about the sale of an undisclosed number of truck-mounted electronic intelligence systems, called the IL-222 Avtobaza, to Tehran.

He said the equipment included "really good electronic warfare gear," citing reports that its radars were designed to detect drones and included other equipment intended to intercept their data communications.

No country has demonstrated that it can seize control of a spy drone remotely, said Theodore Karasik, a security expert at the Dubai-based Institute for Near East and Gulf Military Analysis.

But if any could, Karasik said, the likely candidates would include China and Russia, which has conducted research on the subject. Karasik said either country might have aided Iran against the U.S.

The stealth drone is especially useful to the U.S. because it provides what is called "persistent surveillance" of Iran's nuclear sites.

The U.S. and its allies suspect Iran is building a nuclear weapons complex under cover of a civilian program, a charge that Tehran adamantly denies.

John Pike of GlobalSecurity.org, an expert on defense and intelligence policy, said that continuous surveillance of such sites from aerial drones can help intelligence analysts track vehicles to other facilities.

The images also can tell military planners when most workers at a site are expected to be on the job, he said, in the event the president orders a military strike against Iran's nuclear program.

"They want to bomb the buildings housing people when the largest numbers of people are present," Pike said, noting that similar weapons-development efforts have depended much more on the technicians, scientists and other experts than on their physical structures. "The people can rebuild the buildings, the buildings cannot rebuild the people," he said.

Experts said the drone probably carried an advanced radar system as well as other specialized sensors, including detectors for monitoring nuclear sites. If those were reverse-engineered by Iran, they could give insights into how to hide its nuclear facilities from the U.S. surveillance.

Russia, China, North Korea and others may be interested in examining the Sentinel. For example, U.S. drones have advanced engines that allow them to remain patrolling an area for days. China is thought to be struggling to master this technology.

Singer said it would be difficult for any country to exploit the technological bonanza of a downed Sentinel, but having one to pull apart will give them a start.

"Bottom line, it's never easy to reverse-engineer anything, let alone something like a radar, but having a working or even damaged system in hand to study up close makes it a heck of a lot easier," he said.

Francis Gary Powers Jr. noted that spy technology advances quickly.

Powers said that the CIA suspended U-2 flights for several months after his father was shot down, but by then the U.S. had launched its first reconnaissance satellite, which could gather vastly more information.

Associated Press reporters Lolita Baldor and Kimberly Dozier in Washington and Adam Schreck in Dubai contributed to this report.